

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementpreis  
vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.  
Inserentenpreis  
für die vierteljährliche Corpus-Beile oder deren Raum 15 Pfg.

# Halle'sches Tageblatt.

Verlagegebühren 9 Mark.  
Inserat für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen tags zuvor erbeten.  
Inserate fördern sämtliche Annoncen-Bureau.

Zweimachtzigster Jahrgang.  
Amtliches Verwaltungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.  
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

N. 186.

Freitag, den 12. August.

1881.

Ausgabe- und Annoncenstellen für Inserate und Abonnement bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 79, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, E. Trog, Rannekestraße 6, Albert Schmidt, Domplatz 8, Ludw. Kramer, Dammg.

12. August. Clara. Tageslänge 14,50, Nachtlänge 9,10. ☉ A. 4,39, ☽ U. 8,7; ☾ A. 7,29 Abends, ☽ U. 8,16 Morgens.  
1759 Schlacht bei Kunersdorf.

**Die Rückkehr Sr. Majestät aus dem Bade.**  
Se. Majestät der Kaiser und Königin hat seine seit Jahren genossene Brunn- und Baderkur in Ems und Gastein nunmehr beendet und ist in allerbestem Wohlsein in die Heimath zurückgekehrt. Von Koblentz, wo sich Sr. Majestät der Kaiser, auf der Rückreise nach Berlin, bei Allerhöchster erkrankter Gemahlin noch etwa einen Tag aufgehalten hatte, war Allerhöchster Ertragene am Dienstag Abend 7 1/2 Uhr mittels Extrazuges wieder abgereist und hatte die Rückreise nach Potsdam nur mit kurzen Unterbrechungen in Gießen und Brandenburg, woselbst an erdrem Orte gestern Abend 10 Uhr 5 Minuten der Lohr, an letzterem Orte früh, nach dem daselbst kurz vor 7 Uhr erfolgten Eintreffen des kaiserlichen Extrazuges, der Kaiser eingenommen wurde, fortgesetzt.

In Potsdam traf Se. Majestät der Kaiser heute früh pünktlich zur festgesetzten Zeit um 7 Uhr 58 Minuten ein. Zur Empfangsbegegnung hatten sich Ihre k. Majestät der Prinz und die Prinzessin Wilhelm, Prinz Alexander der Erbprinz und die Erbprinzessin, die Prinzessin Marie von Meiningen, der Erbprinz von Baden, sowie ferner der Oberpräsident v. Achenbach, der Kommandeur der 2. Garde-Kavalleriebrigade Generalmajor v. Prochowick, der Chef des Generalstabes Oberst von Spante, der hiesige stellvertretende Polizeipräsident Regierungsrath v. Studemann, sowie mehrere andere höhere Offiziere und der Militär- und Namen der prinzipalen Hofstaaten u. a. aufgestellt. Als der Zug nahe, meldete dieses der Bahnhofsinspektor den fahrenden Mitgliedern der königlichen Familie, worauf Höchstselben den kaiserlichen Wagen verließen und auf den Person hinaustraten. Se. Majestät der Kaiser, im Uebertrug mit dem Generalquartiermeister, um den Hals den Orden pour le mérite und das Haupt bedeckt mit der Militär-keule, trat, als der Zug zum Stehen gebracht, die Kuffen bahnend absteigend, mit überaus elastischen Schritten den Waggon, wie denn der große Monarch überhaupt sehr wohl und kräftig ergeht, und besetzte zunächst die auf ihn zu reichende Gemahlin Sr. k. Majestät des Prinzen Wilhelm und darauf diesen selbst durch Kuß und wiederholte Umarmung. In gleicher Weise begrüßte Allerhöchster Ertragene auch die übrigen Mitglieder der königlichen Familie und unterließ sich hierauf noch längere Zeit mit der Prinzessin Wilhelm und der Erbprinzessin und der Prinzessin Marie von Meiningen. Abwandt trat Se. Majestät der Kaiser auf die auf dem Person anwesenden Herren zu und zog den Ober-Präsidenten von Achenbach und mehrere andere der zur Begleitung Erschienenen in ein Gespräch. Nach diesem Aufentsatze im königlichen Wartesaal trat Se. Majestät der Kaiser dann, begleitet vom Flügeladjutanten Major v. Wroßfate, welcher sich zur Uebernahme des Dienstes

am Morgen von Berlin nach Potsdam begeben hatte, die bereitgehaltene offene Hofequipage, um direkt nach Schloß Wabersberg zu fahren, wohin Allerhöchstselben nur der Chef des Militärkabinetts, Generalleutnant von Albedyll, der Oberhof- und Hausmarschall Graf Bülow und der Leibarzt Dr. von Vauer begleiteten, während die übrigen bisher im Gefolge befindlichen Herren mit dem kaiserlichen Extrazuge ihre Reise nach Berlin fortsetzten und auf dem hiesigen Potsdamer Bahnhofe um 8 1/2 Uhr eintrafen.  
Se. Majestät wurde bei seiner Ankunft in Wabersberg von Sr. k. Majestät des Prinzen Karl begrüßt, welcher der ziemlich rauhen Witterung wegen sich nicht nach dem Bahnhofe begeben hatte. Auf Schloß Wabersberg empfing Se. Majestät dann auch im Laufe des Tages die Besuche der zur Zeit in Potsdam weilenden Mitglieder der königlichen Familie.

### Telegramme.

**Koblentz, 10. August.** Von den Ihre Majestät die Kaiserin behandelnden Ärzten ist folgendes Bulletin ausgegeben worden: In dem Befinden Ihrer Majestät ist in den letzten Tagen eine wahrnehmbare Besserung eingetreten. Die Wiederholung der verschiedenen Zwischenfälle, welche von der Operation und deren Veranlassung unabhängig, die Entwicklung der Rekonvaleszenz bisher verhindert haben, ist voraussichtlich nicht mehr zu befürchten. Obwohl Ihre Majestät im Stande sind, sich ab und zu in Ihren Räumen kurze Zeit zu bewegen, so ist das Maß der Kräfte doch noch beschränkt, daß auch jetzt für längere Zeit große Schonung noch geboten ist.

**Breslau, 10. August.** Der geh. Medizinalrath Prof. Dr. Spiegelberg ist gestorben.

**München, 10. August.** Die von der protestantischen Generalsynode beschlossene Bitte, es möge der nächsten Synode ein Entwurf zur Abänderung der Verfassung der protestantischen Kirche Bayerns vorgelegt werden, ist Allerhöchsten Orts abgelehnt worden.

**Regensburg, 10. August.** Die zwölfte deutsche Anthropologen-Versammlung ist heute geschlossen worden. Als Ort für die dreizehnte Versammlung wurde Frankfurt a/M. gewählt.

**Freiburg i. Br., 10. August.** Das hiesige Domkapitel hat heute den Dompropst Dr. Orbin zum Kapitelsvikar gewählt.

**Stockholm, 10. August.** Generalfeldmarschall Graf Moltke ist heute Vormittag hier eingetroffen und hat im Grand Hôtel Abtheilungsquartier genommen. Am Nachmittag begab sich Graf Moltke, einer Einladung des Königs folgend, in einer königlichen Equipage nach dem Lustschloß

Drottningholm. Mit dem Ehren dienste bei dem Grafen Moltke ist Major Klein vom Generalstab beauftragt worden.

**Tunis, 10. August.** In gestriger Nacht geriet der Bug des auf der Rhede von Goulette vor Anker liegenden Paketbootes „Isaac Perere“ in Brand; man sprangte denselben mittels eines Torpedos ab, um den übrigen Theil des Schiffes zu retten, den man in kurzer Zeit wieder verzuustellen hofft. Ein Theil der Passagiere hat bei dem Unfall seine Efecten verloren, von den auf dem Schiffe befindlichen Personen ist keine verletzt.

Der Kaub von Medjes El Bab ist auf das Verlangen des französischen Ministerpräsidenten Roustan seines Hofens entbunden worden, weil er es an Eifer zur Zurückführung der Marobure setzen ließ, auch seine Unterstützung zur Wiederherstellung des Telegraphennetzes verweigerte. — Das Gerücht von einem bei Vornal stattgegebenen Gefechte wird für unbegründet erklärt.

**New-York, 9. August.** Nach einer Meldung aus San Francisco ist der naturalisirte Deutsche Kleinschmidt von Eingeborenen der Insel Newbrtain ermordet worden.

**New-York, 10. August.** Der Abvocat des kaiserlichen Hartmann hat an den Staatssekretär Blaine geschrieben und gebeten, daß dieser die ihm zugesprochenen Ansichten desvotiren möge, wonach Hartmann verhaftet und als Mörder nach Rußland geschickt werden könnte. Der Abvocat sagt in dem Schreiben, diese hier umlaufenden Meinungen hätten Hartmann zur Flucht nach Kanada veranlaßt, und er bittet jetzt, daß der Staatssekretär dem Hartmann die Versicherung gebe, daß er nicht werde verhaftet werden. Die Antwort des Staatssekretärs Blaine charakterisirt diese Klammationen zu Gunsten Hartmanns als schamlos und sagt, Hartmann sei nicht amerikanischer Bürger geworden dadurch, daß er nach den Vereinigten Staaten gekommen sei. Die von dem Abvocat aufgeworfene Frage betreffe das internationale Recht und beruhe weittragende gesetzliche Prinzipien und erhebliche persönliche Rechte. Blaine weigert sich, im Voraus die Entscheidungen der Regierung bekannt zu geben.

### Politisches Tagesbild.

(Siehe auch vorhergehende Telegramme.)

**Berlin, 10. August.** In einem Artikel auf die Kaiserbegegnung in Gastein sagt die „Prov.-Korr.“: „Alle Berichte über die Zusammenkunft der beiden Kaiser stimmen darin überein, daß der Verkehr der beiden Kaiser diesmal einen besonders herzlichen Charakter gezeigt hat. Namentlich wird die unablässige Sorgfalt des Kaisers Franz Josef, seinem greisen kaiserlichen Fremde die Aufmerksamkeit zu erweisen, lobhaft hervorgehoben. So hatte derselbe schon den vom Kaiser Wilhelm beauftragten Be-

Einem Augenblick später hatte jede der beiden Damen sich vor der anderen verneigt, standen sie sich Aug' in Auge gegenüber. Hand sich dann aber etwa Ana durch die bewegten, ausdrucksvollen Züge der jungen Frau angezogen, so gewann sicher ihre eigene Schönheit noch in dem Augenblick, wo sie es wagte, daß sie vor der nächsten Anwesenenden des Rittmeisters von Andlau stand, denn dem strahlenden Ausdruck ihres Antlitzes gellte sich ein Zug bei, der ihm sonst nicht immer eigen war: der einer nahezu schüchternen Hebligkeit.

Einige Stunden lang betrachtete Kornelie das junge Mädchen unverwandt; es schien fast, als vergesse sie, daselbst anzuhören. Dann aber sammelte sie sich doch wenigstens zu einigen Phrasen; sie sagte der ihr Vorgesetzten einige Komplimente — über ihr Tanzen, wie über die Kunst des Reitens, die sie in diesen Tagen an ihr bewundert habe.

In ihrer Erregung ließ Ana die Worte jedoch für etwas anderes als bloße Redensarten gelten, sie fand nur Freundschaftlichen heraus und das machte denn auch ihre eigene Entgegnung um so viel liebenswürdiger. Als Kornelie aber hinwara, sie habe bei der kirchlichen Begegnung daran denken müssen, daß sie selbst einst auch so zu Hofe dahingelassen sei an ihres Vaters Seite, rief sie lebhaft aus: „Aber warum entziehen Sie sich denn jetzt diesem Vergnügen, gnädige Frau? Es wäre zu herrlich, wenn wir daselbst mit einander genossen könnten!“

„Ich nehme Ihnen, Fräulein von Wesenbrint?“ fragte Kornelie mit einem eigenhümlichen, fast lächelndem Blick. „Ich glaube nicht, daß das mein Vortheil erlaube!“ Fragen Sie nur meinen Vetter hier, ob er sich freuen würde, wenn er mich an Ihrer Seite hätte!“

Etwas verwundert blickte Ana zu dem Rittmeister hinüber; es war in dem Augenblick, wo dieser selbst den Mund öffnete.

„Sie könnten recht behaltn, Kornelie“, sagte er mit einer gewissen, wenn auch halb unterdrückten Heftigkeit, „daß ich mich nicht freuen würde, wenn ich sitzen müßte, daß Sie ihre Haltung verlernen! Wer sich nicht fest im Sattel fühlt, sollte jeden Wettkampf scheuen!“

### In letzter Stunde.

Novelle von F. L. Reimar.  
(Fortsetzung.)

Anblau hatte erst wenige Schritte gemacht, als sich ihm eine Hand auf die Schulter legte. „Ich denke, man gratulirt dir!“ sprach die Stimme seines Freundes, des Hauptmanns von Osten, ihm ins Ohr.  
„Nicht nicht“, flüsterte Anblau erregt zurück, „aber bald, vielleicht morgen schon, dürfte es sein!“  
„Wahr!“ entgegnete Osten. „Natürlich hast du dir vorher reine Wasch geschaffen und die alten Waende vollständig gelöst.“

Ein Schatten flog über Anblaus Gesicht. „Verwünscht, daß es noch nicht geschehen konnte! Blind und leidenschaftlich wie sie ist, flammerte Kornelie sich an die Vergangenheit — sie wollte mich nicht verstehen — und hier übertrugte mich nur den Moment!“

„Um — weißt du, daß sie hier ist?“ fragte Osten.  
„Wie, Kornelie? — hier auf dem Balle? Du mußt dich irren!“ rief Anblau zuversichtlich.

„Sieh doch hin!“ entgegnete Osten lakonisch.  
„Alle Zweifel, sie ist!“ rief Anblau und stampfte leicht mit dem Fuße. „Was soll das heißen?“

„Was das heißt?“ entgegnete Osten halbgläubend, „sie hat eine Witterung und will dir die Hälfte kommen!“

„Nun wohl“, sagte Anblau und warf zornig den Kopf auf, „so mag sie sehen, was sie sonst hören würde! Ich werde mit keinem Zwang ansetzen und Ana von Wesenbrint vor ihren Augen den Hof machen!“

„Nicht, Freund!“ warnte aber Osten. „Bedenk, wenn es ihr einfiel, die hier eine Scene zu bereiten! Thu morgen — übermorgen, was du willst, heute nur noch gute Miene zum bösen Spiel, und spiele mindestens die Rolle des armen Verwandten!“  
So wenig Lust Anblau auch haben mochte, dieser Warnung zu folgen, so mußte ihm doch die kürzeste Ueberlegung gesagt haben, daß ihm in der That nichts übrig blieb, als Ostens Worte zu beherzigen, denn nach einigen

Minuten schon trat er wirklich an Kornelie heran. „Es scheint, Sie lieben die Ueberraschungen, Kornelie“, redete er sie an, „da Sie mir Ihren Plan, den Ball zu besuchen, so sorgfältig verschwiegen.“

„D“, sagte sie mit nur unvollständig unterdrückter Erregung, „läßt sich denn alles im Voraus bedenken? Es kam mir plötzlich in den Sinn, daß man auch mich aufgefördert hatte, auf den Ball zu kommen, und daß ich der Einladung ja folgen konnte!“

Er zuckte leicht die Achseln. „Da sie, wie Ihre Kleidung verräth, nicht am Tanz theilnehmen wollen, so wünsche ich sicher andere Unterhaltung. Besuchen Sie, wie ich Ihnen dienen soll!“

Er hatte die Worte anscheinend unbefangen hingeworfen; häufig aber griff sie dieselben auf. „D, wenn Sie mir wirklich dienen wollen, — ich wünsche durch Sie die Bekanntschaft des Fräuleins von Wesenbrint zu machen!“

„Kornelie!“ Seine Betroffenheit und sein innerer Unmuth hatten ihm den einen Ruf ausgepreßt; doch nahm er sich sofort zusammen, und nur ein fast spißliches Lächeln spielte um seine Lippen. „Sie nehmen also wirklich ein so besonderes Interesse an dem Fräulein?“

„Ja; das wundere Sie doch nicht?“ gab sie zurück, indem sie sich bemühte, die Bitterkeit aus ihrer Stimme fern zu halten. „Ist sie ja doch ohne Frage die schönste von allen Damen, die hier anwesend sind! Sie selbst — Sie sprachen eingehend mit ihr, darum müssen die bisherigen „zufälligen“ Begegnungen“ Ihnen soviel Rechte verschafft haben, daß Sie ein einander vorstellen dürfen! Sehen Sie, das Fräulein lenkt gerade die Schritte hierher — die Gelegenheit ist also günstig!“

Anblau biß sich auf die Lippen; es war ihm so gut wie unmöglich gemacht, der Forderung anzuwweichen, denn in der That hatte ein Zufall Ana bis nahe an Korneliens Seite geführt. Es blieb ihm nichts anderes übrig, als seinen Aergers wie seine Verlegenheit nach besten Kräften zu unterdrücken und sich damit zu trösten, daß sich die Vorstellung mindestens in unauffälliger Weise vollziehen lieg.

such in Ischl abgelehnt und ebenfalls nach seiner Ankunft in Gastein auf den Gegenstand des deutschen Kaisers verzichtet.

Die „Proc.-Corr.“ zitiert hierauf die Auslassungen der „kleiner Abendpost“ über die beiden Kaiser und sagt im Anschluß hieran:

„Diese von warmer Empfindung eingegebenen Worte finden in den Herzen der Bevölkerung Deutschlands gewiß den freudigsten Widerhall.“

Der Minister für öffentliche Arbeiten hat bekanntlich für Schulerfahrten auf Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen sehr bedeutende Preisermäßigungen bewilligt, welche letztere, wie die „Kön. Ztg.“ bemerkt, auch den in diese Kategorien gehörigen Kommunalen und Konsummanden zu Theil werden sollen.

Es ist nun bestimmt worden, daß (da zwei Kinder von noch nicht 10 Jahren nur ein Fahrschild lösen) als Norm für die Schätzung des Durchschnittsalters der einzelnen Schulklassen festzulegen ist, daß Schüler oder Schülerinnen von Vorschulklassen und der unteren oder mittleren Klassen der Gymnasien, höheren Bürger- und Mädchenschulen stets als im Alter von nicht über zehn Jahren bestehend und die übrigen als über betrachtet werden.

Von den Schülern der Volksschulen sind die, welche die untere Hälfte der Klassen besuchen, als im Alter von nicht über zehn Jahren bestehend und die übrigen als der oberen Hälfte als älter zu behandeln. Mit der Klassenanzahl umgekehrt, so wird die überschüssige Klasse zu der unteren Hälfte gezogen.

Die Festveranlagung auf dem Auktionshause hatte bekanntlich Sr. Majestät dem Kaiser als Zeichen ihrer Verehrung und Liebe ein Telegramm übersendet. — Wie der „K. Ztg.“ berichtet wird, traf noch am Abend von Seiner Majestät eine dankende Antwort ein, welche indes bei der späten Stunde nicht mehr allgemein verlesen werden konnte.

Wir veröffentlichen nachstehend einen Brief an den Herrn Reichskanzler, sowie die Antwort, die dieser darauf ertheilt hat:

Gertenbach, Kreis Wittenhausen, Provinz Hessen-Nassau, im Juli 1881.

Durchlauchtigster Herr Reichskanzler und Herr!

Ev. Durchlaucht, dem wir mit dem gesammten Deutschland so viel verdanken, nämlich die Größe, Macht und Einigkeit unseres Vaterlandes, wollen nun auch noch durch gute Gesetze und Einrichtungen die Schäden im Innern heilen und sich namentlich der Noth der Landwirtschaft, der Handwerker und der Arbeiter annehmen. Gar Manches haben Ev. Durchlaucht in diesem Sinne schon gethan und noch mehr wollen hochwirdelichen thun, nur das Wohl des Volkes im Auge habend, ohne an die eigene Ruhe und Bequemlichkeit dabei zu denken, die Ev. Durchlaucht nach einem so thätigen und aufreibenden Leben im Dienste des Vaterlandes gewiß zu gönnen wäre. Alle wahren Freunde des Vaterlandes begrüßen mit Freuden das große und edle Werk, dem Ev. Durchlaucht den Abend Ihres ruhmreichen Lebens gewidmet haben.

Auch wir einfachen und schlichten Landleute fühlen uns gedrungen, Ev. Durchlaucht unsere freudige Zustimmung dazu und herzlichsten Dank dafür auszubringen und bitten Ev. Durchlaucht, nicht müde zu werden, bis das Werk vollendet ist, indem wir gern bereit sind, so viel an uns ist und die Mitwirkung des deutschen Volkes dabei erforderlich wird, Ev. Durchlaucht dabei zu unterstützen.

Gott segne Ev. Durchlaucht!  
In tieffter Ergebenheit verharren Ev. Durchlaucht treueopferwillige Einwohner von Gertenbach und Altschwanen (sorgen 65 Unterthänen aus den Gemeinden Gertenbach und Altschwanen).

Riffingen, 4. August 1881.  
Herrn Bürgermeister Köhler, Gertenbach.  
Ueber Ihre freundliche Begrüßung lebhaft erfreut,

„Sie hören es, Fräulein von Wesenbrunn!“ sagte Kornelle mit offener nur erzwungenem Scherz, „mein Beter giebt mir eine Lehre! Sie mögen entscheiden, wie tief ich dieselbe zu beherzigen habe!“

„Ina war nicht ohne Verwirrung; sie wußte nicht mehr, was sie eigentlich von der Wendung des Gesprächs denken, noch auch, was sie auf die an sie gerichtete Aufforderung erwidern sollte, und so war es ihr lieb, daß sie der kleinen Verlegenheit durch das Herzutreten eines Herrn, dem sie den gerade beginnenden Tanz zugesagt hatte, überhoben ward. Mit einer kurzen höflichen Verbeugung verabschiedete sie sich, um sich von ihrem Cavalier in den Kreis und zu den Tänzern einer gerade in die Mode gekommenen Française führen zu lassen. Auch Anblau mischte sich unter die Tänzenden; Kornelle aber trat an ihren früheren Posten zurück, um von hier aus ungehindert zu sehen, was sie sehen mußte.“

Eine kurze Weile und ihre Blicke hafteten wieder an Ina, die aber freilich gerade jetzt schon auf natürliche Weise zum Zielpunkt der letzteren werden konnte. Von ihrem Tänzer, welcher die Tour zu leiten hatte, war sie nämlich in die Mitte des Kreises geführt worden, während er selbst in die Reihen zurückeilte, um eine Schaar von Herren zu sammeln, deren einer abstand durch ihre Wahl ausgezeichnet werden sollte; und da stand sie nun, schlau und hoch aufgerichtet, umflossen von den lustigen, blumengeschmückten Gewändern und bestrahlt von dem Glanze, den die mächtige, mit zahllosen Armen versehene Lichtkrone über ihrem Haupte auf sie niederwarf.“

Ja, Ina von Wesenbrunn war schön — schöner als irgend ein Weib, dessen Kornelle sich in diesem Augenblick zu entsinnen vermochte! Sie begriff es fast, daß dies Mädchen ein Männerherz bestrich, es zur Halsstehung, zum Verath verführen konnte! Was sie aber noch außerdem begriff, was sich tief in ihr siederndes Gehirn gedrückt hatte, war das Eine, daß sie die Schönheit Inas zu hassen hatte als ihr eigenes Unglück. Hastig die letztere selbst auch? Sie vermochte es sich nicht deutlich zu sagen, aber es kam ihr eine finstere unheimliche Vorstellung: — wenn die Erstgen des Wesens da vor ihr plötzlich ausgelöscht wurde,

bitte ich Sie, allen Mitunterzeichnern derselben meinen herzlichsten Dank für diese Kundgebung ihrer Zustimmung zu den von der Regierung beschlossenen wirtschaftlichen Reformen auszusprechen zu wollen, welche das Gedeihen und den Schutz der nationalen Arbeit zum Ziele haben.“

— Der Regierungspräsident v. Schlichtmann in Gumbinnen ist zum Unterrichtsminister im Ministerium des Innern ernannt worden. Für das Regierungspräsidium in Stettin ist der Regierungs-Vizepräsident Wegner in Posen, und für das Regierungspräsidium in Trier der geh. Regierungsrath Rasse in Aachen ernannt.

— Die wichtigste Tagesnachricht aus dem Gebiete der inneren Politik ist die Demission des Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau, Freiherrn v. Ende wird der „Post“ zufolge der frühere Staatsminister Graf zu Eulenburg genannt.

Als Nachfolger des auf sein Ansuchen verabschiedeten Herrn Ober-Präsidenten Freiherrn v. Ende wird der „Post“ zufolge der frühere Staatsminister Graf zu Eulenburg genannt.

Die Frage, ob der Papst in Folge der jüngsten Vorkommnisse in Rom den Vatikan verlassen und ins Ausland überfliehen werde, regt in Italien die Gemüther ersichtlich in nicht geringem Maße auf.

— In den Vorläufen in Bommern und Westpreußen schreibt die „Provinzial-Korrespondenz“:

„In mehreren Teilen der Provinzen Posen und Westpreußen haben in der letzten und vorletzten Woche bedauerliche, mit der Beschädigung und Zerstörung von Privat- eigentümern verbundene Aufstrebungen stattgefunden. Dem energischen Einschreiten der Ortspolizeien ist es — zum Theil allerdings erst nach Verhängung des Exekutivpersonals und unter Beistand des einschickenden Theils der Einwohnerschaft — überall gelungen, die Exzesse zu unterdrücken und die Exzessanten zur gerichtlichen Untersuchung zu ziehen. Seitens des Ministeriums des Innern sind die Regierungs-Präsidenten der betreffenden Landeskreise beauftragt worden, mit allen Mitteln, welche die Gesetze an die Hand geben, der Wiederkehr verhängnisvoller Aufstrebungen vorzubeugen und etwaigen erneuten Verhättnissen mit vollster Energie entgegenzutreten. Insbesondere sind die bestreuten Behörden angewiesen worden, einer Ausbreitung und Steigerung der vorhandenen Aufregung, welche aus einer öffentlichen Erörterung der bezeichnenden Ereignisse und ihrer Ursachen in den von bekannten Agitatoren abgehaltenen Versammlungen zu befürchten sein würde, sofort zu begegnen, soweit dies überhaupt nach den Vorschriften thunlich ist, welche bezüglich der Verhängung eines die gesetzliche Ordnung gefährdenden Mißbrauchs des Versammlungsrechts in Geltung stehen.“

London. Was die Zustände in Irland betrifft, so scheint die nunmehr geschehene Annahme der Landbill nicht die beruhigende Wirkung ausüben zu wollen, welche man von ihr erwartete. Die Regierung sieht sich noch immer veranlaßt, Verhaftungen in Gemäßheit des Zwangsgesetzes vorzunehmen, und erst vorgestern wurden wieder vier hervorragende Mitglieder der Landliga in Menagh ins Gefängnis gebracht. In verschiedenen Gegenden Irlands kam es in der vorigen Woche gelegentlich einiger Emittionsverhänge zu kleinen Meutereien mit der Polizei, die in einem Maße

so bedeutete das für sie selbst so viel wie eine Rettung, eine Erlösung; sie, Kornelle von Anblau, konnte wieder frei athmen, wenn es keine so schöne, so verführerische Ina von Wesenbrunn mehr auf der Welt gab! — Ihre bisher so unklaren Augen wurden klar — und so waren sie nach der Mitte des Saales gerichtet, wo Ina stand, unermüdet wie die keines anderen Anwesenden. Da — es war nur ein leises, geringes Geräusch, das vorging, aber es hatte hingereicht, um übermäßig, wenn auch gedankenschnell auf Kornelle, die einzige, zu deren Wahrnehmung es gelangt war, zu wirken. Es war nicht anders: der Kronleuchter über Inas Haupt hatte sich bewegt, er war tiefer gesunken an der Kette, welche ihn trug, vielleicht um weniger Finger Breite nur, aber das Gleiten schien noch fortzudauern, und jetzt — harmloser Himmel! er mußte niederdrücken und dann, und dann — ?

Ihr Denken hörte auf, es stand still vor der That, die zu thun blieb. Sie war schon mitten im Kreise, sie stand neben Ina und erfaßte das junge Mädchen krauphaft, um es fortzureißen von der verhängnisvollen Stätte, und ehe die Bedrohte sich nur bestimmen konnte, ehe nur einer der Anwesenden eine Ahnung von dem Vorgang gewann, war der Moment hineingebrochen, welcher Kornellen von ihrem Entsetzen verflüchtigt worden war. Die ungeheure Wucht des Kronleuchters hatte die Kette zerprengt, und von der Decke herabgefallen lag er auf dem Boden. Ein allgemeiner Aufschrei der Angst und des Schreckens mischte sich mit dem Krachen des zerstückelten Geräths, und dann drängte sich alles um die beiden Gestalten, welche noch nicht im Stande waren, den Fick, den sie erreicht hatten, zu verlassen.

Daß, ätternnd, halb betäubt wohl sah man Ina; aber sie stand aufrecht und zeigte sich unerschüttert; Kornelle dagegen hatte sich nicht auf ihren Füßen zu erhalten vermocht: sie war an der Seite des jungen Mädchens niedergebrennt, und ein ziemlich heftiger Blutstrom ergoß sich über ihre Schläfe; ein Stück der zerprengten Krone hatte sie bei ihrer nunmehrigen Rettung getroffen.

Wenn aber diese letzte Entdeckung zuerst große Bestürzung unter allen Gästen hervorrief, so sollte ihnen bald

damit endeten, daß ein Gerichtsvoogsiehler gezwungen wurde, die Emittionsbefehle zu verhängen und zu unterschreiben, daß er sich nie wieder zum „Dandlanger der Schwärzen und Gerichtshöfe“ machen lassen wolle. In dem mit dem 30. Juni endenden Semester kamen im ersten Quartal 350 Emittionen vor, wovon 1732 Personen betroffen wurden; im zweiten Quartal dagegen wurden 1065 Emittionen vorgenommen, wovon 5226 Personen betroffen wurden — ein Beweis, daß die Klage der irischen Parlamentsmitglieder, daß die Grundbesitzer die Zeit vor der Annahme der Landbill zu einer Vermehrung der Emittionen benutzten würden, nicht ganz un gegründet war.

### Preussische Klassen-Lotterie.

(Dritte Gewähre.)

Berlin, 10. August 1881.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 164. Königlich preussischer Klassenlotterie fielen:

2 Gewinne von 30000 M. auf Nr. 28285 61395.

2 Gewinne von 6000 M. auf Nr. 23689 62866.

36 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 2700 5325 7907

8341 8495 11704 11962 12015 16459 16496 17059

19708 22635 25933 28305 29928 32998 33988 38359

38632 46760 50793 58087 55461 57467 58847 62820

68574 69692 81187 85534 87172 87783 88617 92975

94794.

54 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 719 2104 3224

8309 10047 10192 12230 12555 13454 15112 15143

16387 19778 20366 21369 22013 22611 23601 25648

26442 31804 37578 38256 40577 44129 44412 45359

46288 49106 52257 52731 56544 57378 59314 60932

61111 65824 67952 71869 72527 75101 76842 80794

82162 86762 87954 88925 89038 90749 90994 91453

92601 93654 94596.

73 Gewinne von 600 M. auf Nr. 19 1654 1807

2494 4263 5158 8103 8790 9831 10167 10482 10606

11753 13653 13692 15012 16019 16795 17814 19592

20565 20700 21395 21427 23348 28205 29622 30863

31604 34700 35231 37144 38417 38539 38683 40850

41059 44295 44336 44554 44608 45059 45419 49157

50039 54991 57278 60425 60529 61870 62393 64214

66267 67788 68934 69741 71411 72040 72077 74618

74705 78509 78566 79850 83186 85394 86063 86851

87742 88234 91045 91952 92945.

### Ein Ball beim Gouverneur von Algier.

Ein algerisches Blatt, „Die algerische Wacht“, veröffentlicht eine Schilderung eines großen Balls bei dem Gouverneur von Algier Albert Grady, die so pitant und brollig ist, daß auch wir uns erlauben die Mittheilung derselben nicht vorenthalten wollen.

„Oh, gab“, erzählt der Berichterstatter, „dem Generalgouverneur den guten Rath, seine Feste den Bewohnern Algiers zu geben, weil ich die Gemüthsstimmung der guten Gesellschaft von Algier seit Jahren kenne; aber Herr Grady selbst meinte, daß ich nicht so folgen muß, sondern selbst tragen. Was die offiziellen Ballfeste in Algier vor Allen charakterisirt, ist die Gefährlichkeit der Eingeladenen. Man trinkt auf einem solchen Feste nicht, man verknallt, man trinkt nicht, man kauft. Die Details, die ich in dieser Richtung selbst miterlebt habe, werden mir noch heute im Aporet, wenn ich nur an dieselben denke. In der Regel besuch man einen Ball, um zu tanzen, zu plaudern, zu kokettiren oder einige Klodder Witz zu spielen. In Algier besuch man einen Ball, um zu freuen. Von 9 Uhr an wird das Buffet, das der Generalgouverneur aufstellen ließ, geöffnet. Die 26 Köche, die dafelbst fungiren, reichen nicht aus, um allen Anforderungen zu genügen. Die Herren sitzen in gepolsterter Reize Mann an Mann um das Buffet und machen jeden Zugang unmöglich. Wenn eine Dame

der Trost werden, daß ein allzu schlimmer Ausgang noch glücklich abgewandt werden wird, denn ein Arzt, der zufällig zur Stelle war und rasch die erste Hilfe leisten konnte, gab die Versicherung, daß die Verletzung kein der oberen Organe getroffen habe und darum von einer ernsten Gefahr für das Leben der jungen Frau nicht geredet zu werden brauche. Es sei nur geboten, dieselbe zum Besuch sorgfältiger Behandlung und Pflege so rasch und so vorzüglich wie möglich in ihre Wohnung zu schaffen. Und dazu wollten sich dem Genannten denn sofort verschiedene Hände zur Verfügung, in erster Reihe, wie zu erwarten war, auch die des Mittelmehrs von Anblau, da es diesem ja schon die natürlichste Pflicht auferlegte, für seine Verwandte Sorge zu tragen. — Fast halb war Kornelles Bewußtsein zurückgekehrt, als man sie aus den Räumen des Festes entführte und in den rasch herbeigefahrenen Wagen getragen hatte.

Als eine unabwendliche Folge des unglücklichen Zwischenfalls war es hinzugekommen, daß die allgemeine Stimmung vor der Hand gerührt blieb. Zwar thäten die Leiter des Festes ihr Möglichstes, um ihn vergessen zu machen, aber nur die wenigsten vermochten ihre frühere Heiterkeit im vollen Umfange wiederzugewinnen, und als ganz unmöglich empfand es Ina, ihre empfangenen Einträge so bald zu überwinden und in den Tanz zurückzutreten; ihre freundschaftlichen Besucher aber ließen sich willig finden, auf ihr bitrendes Wort hin den Ball mit ihr zu verlassen. Als Anblau von der Begleitung Kornelles zurückkehrte, fand er sie nicht wieder. (Fortf. folgt.)

### Bolsbibliothek am dem Rathhaus.

geöffnet Sonntags von 11—12 Uhr und Dienstags und Freitags von 7—8 Uhr.

### Boose Ausstellung zu Halle a/S. sind zu 1 Markt haben in der Exped. d. Tagesblätter.

Theater in Leipzig. 12. August.

Neues: „Preciosa“ (mit Franziska Elmreich).  
Carola-Theater: „Der Seelbad“ (mit Frau. Martha Neumann und Herrn J. Terent).

Durft hat, so kann sie ein Glas Champagner nur durch die aufopfernde Liebenswürdigkeit eines Verwandten oder die Großmuth eines fassgeessenen Gastes von guter Erziehung erhalten, der Faust und Ellenbogen wirksam gebrauchen muß, um zu der verdurlichen Dame zu gelangen.

Um 3 Uhr Morgens war es Frau Grech noch nicht möglich gewesen, ein Glas Wasser zu erhalten. Halb ohnmächtig vor Durst, ergriff sie den Arm eines galanten, großen, solid und stark gebauten Herrn, dem es nach higen Kampfe gelang, eine Flasche Champagner zu erobern, von der er ein Glas in einer verborgenen Ecke der Herrin des Hauses ferierte. Herr Albert Grech versuchte einen Moment lang Erdrückung in dieses Räuberneß zu bringen, das sich im schönsten Saale seines eigenen Hauses etablirt hatte. Er holte persönlich zwei Gendarmen, die an der Thüre des Buffetsaales postirte. Zwei Minuten später waren die Wächter des Geheges über den Haufen gerannt, und ihre Klappschwämme in einer undefinirbaren Saue von Alpin, Vorbezug, Kneueren und Senf herum. "Gehen wir", sagte der Aeltere der beiden Gendarmen, "ich zweifle, daß wir uns hier in guter Gesellschaft befinden." — Das Wort ist authentisch und wurde im Hause des Generalgouverneurs gesprochen.

Sehen Sie da unten diesen alten, von den Arabern und den Frauen sehr gut getamten Krieger? Er ist da, seitdem die Thüren geöffnet wurden. Sofort nach seinem Eintreten legt er seine schwere Hand auf einen Riesen-Kapuzen, den er mit der Geschicklichkeit eines Operateurs ersten Ranges zerlegt. Der Kapuzen ist vertilgt und mit Hilfe von vier oder drei Flaschen alten Weines hinabgeschwemmt. Ein kleiner Spaziergang durch die Säle verhilft dem Alten wieder frischen Appetit. Wir finden ihn auf dem Schlauchfische wieder, das er unter keiner Bedingung vor Abgang des letzten Dinnibus verläßt. Was er bis dahin an Valantine, Trüffelsoßen, Geflügel und Champagner in seinen Morgen eingehaft haben wird, dürfte hinreichen, ein Expeditionswagen vollständig zu approvisioniren.

In jener Ecke sehen Sie einige englische Damen. Sie haben sich auf allerlei Gleichniss bis zum Duffet vorgezogen und eine förmliche Majaja vollbracht. Was ihnen unter die Hände kam, wurde mit Beschlaf belegt. Sie schleppten dann den Knub in den großen Ballsaal, und man sieht sie im Kreise und essen, unbekümmert um Alles, was um sie vorgeht, als säßen sie auf dem Rasen von Neapel während des großen Rennens.

Von jenen drei Mädchen, die dort mit ihrer Mama sitzen, ergabst man, sie hätten eiserne Fätschen in ihren Kleibern. Sie bringen Solides und Flüssiges in ihren kostbaren Vorratsschattungen unter. Der Knub wird erst am nächsten Tage getheilt. Man muß sich bei Herrn Grech für eine Woche Vorrath schaffen — heißt es in diesen Kreisen.

Dort läuft ein junger Oed, der eine ganze Vanquisha in Sicherheit gebracht hat und sich in den Garten flüchtet, um seinen Knub dort mit Ruhe verzehren zu können. Ein anderer Herr, der höchsten Gesellschaft — natürlich von Alger — angehörend, lag während des ganzen Abends angekränkt auf einer Reihe von Sesseln im Salon, bei welcher Stasia seine Ballkläubung in eine beauerliche Unordnung geriet, die von den anwesenden Damen kaum oder stark beachtet wurde.

Und das war noch nicht das Letzte. Nach Mitternacht schloß Herr Grech das Bedürfnis, sich auf kurze Zeit in sein Zimmer zurückzuziehen. Er findet in seinem Zimmer einen seiner Gäste, der den Schlaf des Geredeten schlief, nachdem er früher auf Teppichen und Matten sehr deutliche Spuren eines überlauten Magens zurückgelassen hatte. In sein Bett Gesellschaft befanden sich zwei Herren gleichfalls aus besser Gesellschaft, die den Nachtschlaf des Gouverneurs hemmen, um ein kleines Beizuge zu spielen.

Zwei 3 Uhr nimmt der allgemeine Knub die trübsamen Dimensionen an. Man erinnert sich noch der bekannten reizenden Szene aus "Anna". Die Eingeladenen gehen über den guten Gesellschaft, die den Nachtschlaf des Gouverneurs hemmen, um ein kleines Beizuge zu spielen.

Man geht mit alle Gesellschaft an. Das Diner beginnt früh, aber zulezt ist alle Gesellschaft, die den Champagner zum großen Ergötzen der Gesellschaft in das Piano geschüttet wird. Was nicht giebt es im Hause des Generalgouverneurs gar kein Wein, aber der Champagner fließt hoch in Strömen. Man bezieht mit dem verordneten Schamm die Blumen im Garten, und unter hundertenimmigen Jubel wird die Luft geschallend, in tausend Scherben zerbrechende begrüßt. Auf dem einen Balle, von dem ich freude, wanderten verstanden Flaschen auf diesem Wege durch die Luft — man braucht am nächsten Tage einen Fuhrwagenspark, um die Scherben wegzuschaffen. Uebrigens hatten die Gäste des Herrn Grech das gleiche Schicksal. Als sich um 6 Uhr Morgens die letzten Schritte entfernten hatten und der Generalgouverneur und seine tobtmüde Familie einige Nachzug zu sich nehmen wollten, fanden sich nur noch zehn ganze Gläser vor. Siebenhundert waren zerbrochen worden. Man rief ein sehr hübsches Spiel mit ihnen. Es handelte sich darum, den Fuß des Glases mit einem Schläge ohne Splitter abzuknappen. Es gab Rämpfer ersten Ranges, die nicht ein einziges Mal fehlten.

Desshalb hat der Gouverneur an dem letzten Fest genug. Niemand außer dem verflochtenen Pöbel der guten Gesellschaft wird den Ausfall bedauern, nicht einmal die Kaufleute. Ich glaube nicht, daß es zehn Menschen am dem Balle gab, die Handstücke trugen. Dafür sah man die anrührendsten Persönlichkeiten und Damen von jener Gesellschaft, bei der die Fätschen schon die ganze Oberhäute angegriffen hat. Sie kamen ungeladend, und Niemand hatte den Muth oder auch nur den Anstand, sie zurückzuweisen.

#### Aus Halle und Umgegend.

Morgens (Freitag den 12. August) Vormittags 10 Uhr wird in der Aula unserer Universität befehlt Erlangung der philosophischen Doktorwürde Herr Gottfried Riehm aus Wampheim seine Inauguralvortrag "Studien an Esoteren" und die ihr beigefügten Thesen öffent-

lich verteidigen. Opponenten werden sein Herr Bergreferendar Franz Beschlag, Herr cand. rer. nat. Hugo R. Böbel und Herr cand. philos. Wilhelm Anders.

Danach (um 11 Uhr) wird Dr. med. C. Schwarz befehlt Habilitation für Geburtshilfe und Gynaecologie seine Antrittsvorlesung über "Der placentaire Stoffwechsel zwischen Mutter und Kind während des Fötalstades" halten.

Um 12 Uhr desselben Tages wird die Promotion des Herrn Heinrich Müller aus Mainz zum philosophischen Doktor stattfinden. Bei der öffentlichen Verteidigung der Inauguralvortrag des Herrn Müller "Die Restauration des Katholicismus in Straßburg" und der ihr beigefügten Thesen werden Herr cand. phil. P. Kühle, Herr cand. phil. D. Meltsheimer und Herr stud. phil. et jur. J. Hundertmark Opponenten sein.

Bei den gestern im Stadtsaale abgehaltenen Submissionen betreffend den Erweiterungsbau der Bürgermädchenschule boten auf:

- I. Ausführung der Bauarbeiten, veranschlagt zu 9262,45 M.**
- Maurerstr. A. Busch in Radewell 16 pCt.
  - W. Köpfer, hier 10
  - Baumeister C. Angelsen 17 1/2
  - Maurerstr. A. Heiser 8
  - A. Hoffmann 13
- fämmtlich unter Anschlag.

- II. Ausführung der Zimmerarbeiten, veranschlagt zu 10570,61 M.**
- Baumeister C. Schulze, hier 14 pCt.
  - Zimmerstr. W. Brügger 14
  - A. Wetz in Giebichstein 18 1/2
  - G. Thiemann, hier 10
  - H. Werber 19 1/2
  - H. Feder 16 1/2
  - R. Heber 18
  - R. Gabe 18 1/2
  - Baumeister Schay & Nordmann 18
- fämmtlich unter Anschlag.

- III. Ausführung der Schmeides- und Schlosserarbeiten, veranschlagt zu 1558,05 M.**
- Schloßherrnstr. J. Wänter, hier 20 pCt.
  - A. Ambree 17
  - R. Müller 15
  - R. Speck 22 1/2
  - C. Stephan 10
  - A. Leonhardt 20
  - H. Schumann 25
  - J. Lindenbach Anterarb. 20
  - Beschläge 7 1/2
- fämmtlich unter Anschlag.

(Nachweis über den Betrag der Ausstellung.) Am 6. August: 25 Personen à 2 M., 656 Personen à 1 M., 755 Personen à 30 S., 4 Militärpersonen, 20 Korporationen, zusammen 1460 Personen für 940 M. 50 S.

Am 7. August: 72 Personen à 1,50 M., 6087 Personen à 50 S., 799 Personen à 30 S., 45 Militärpersonen, 9000 Korporationen, zusammen 16003 Personen für 5652 M. 45 S.

Am 8. August: 30 Personen à 1,50 M., 2223 Personen à 50 S., 297 Personen à 30 S., 6 Militärpersonen, 200 Korporationen, zusammen 2556 Personen für 1297 M. 10 S.

Am 9. August: 17 Personen à 2 M., 629 Personen à 1 M., 343 Personen à 30 S., 5 Militärpersonen, zusammen 994 Personen für 768 M. 40 S.

Am 10. August: 16 Personen à 2 M., 655 Personen à 1 M., 500 Personen à 30 S., 2 Militärpersonen, 30 Korporationen, zusammen 1203 Personen für 847 M.

**Civilstand.** Meldung vom 10. August. Aufgebote: Der Schneider C. Beyer, Rangz. 9 und M. Hiepe, Herrenstraße 15. — Der Tischler R. J. Tempel und S. Christ, Dresden. — Der Mechaniker J. H. W. Lange, Halle und S. M. Wiedemann, Giebichstein.

Gelicheitungen: Der Glaser R. Rarisch, Kapellenstraße 6 und M. Schwarz, R. Kaufstraße 5.

Gebohren: Dem Zimmermann A. Schatz eine T., Magdeburgerstraße 47. — Dem Kesselschmied C. Brückner eine T., Karstraße 21. — Dem Steinhauer C. Maurer eine T., Schützenstraße 17. — Dem Kaufmann R. Maret ein S., Wöllbergweg 28. — Dem Seinguthändler B. Walter eine T., gr. Schlamme 2. — Dem Restaurateur F. Schade eine T., Rühlerrnengasse 1.

Geftorben: Des Postmeister G. Vorn S. tobtgeb. Auguststraße 13. — Des Schlosser J. Heinz T. Margarethe, 7 M. 11 T. Ungenentbindung, Hirtengasse 2. — Des Brenner A. Kimmberg T. Emilie, 11 J. 7 M. 10 T. Diphtherie, Martinsgasse 10. — Des Kaufmann C. Werner T. tobtgeb., Bernburgerstraße 31. — Des Seiler Th. Wille S. Hugo, 3 M. 11 T. Entkräftung, Thorstraße 11. — Des Fabrikarbeiter A. Großky S. Otto, 1 M. 9 T. Atrophie, Riesenauerstraße 13. — Ein ungel. S., 2 M. 4 T. Brechdurchfall, Wöllberg 1. — Der Bergmann Wilhelm Haase 39 J. 10 M. 9 T. Schädelbruch, Klinik. — Des Schneidermeister C. Rohlmann S. Paul, 1 J. 3 M. 10 T. Brechdurchfall, Altingasse 14.

#### Bericht des Bürenvereins zu Halle a. S. am 11. August 1881.

Briefe mit Aufschluß der Continge bei Fohlen aus erster Hand. Weizen 1000 kg alter, beste Waare 180—190 M., mittlere 210—219 M., feine 225—230 M., neuer, von 215—225 M., erquiste Waare bis 228 M. kg. Roggen 1000 kg neuer feinsten 192 M., bezahlte, feinste Waare entsprechend billiger.

Gerste 1000 kg neue in verschiedenen Qualitäten, in kleinen Fohlen gehandelt zu 145—170 M. Gerstehalm 50 kg 14,35—15 M. Hafer 1000 kg 159—170 M. Stammel 50 kg 25—26 M. Mais 1000 kg Donau- und amerikanische 142—146 M. Weizen 1000 kg Waas 255—268 M., Winter-Rüben 6 M. bürger. Getreide 50 kg seit 22,25 M.

Espiritus 10,000 Liter-Procente loco schwandend, Rarissel- 59,25 M. Rüben- 57,75 M. Maltz 50 kg 28 M. kg. Salzwasser 50 kg 8,50—8,75 M. Malzkeime 50 kg fremde 5 M., hiesige 5,25—5,50 M. Futtermehl 50 kg 8,50 M. Mele, Roggen-, 50 kg 6,80—7 M., Weizenmehl 5,20—5,30 M., Weizenkleie 0,25—0,50 M., Weizenstroh 7,95—7,40 M.

#### Wetter-Bericht.

Datum	Barometer	Thermometer	Feuchtigkeit der Luft	Wind	
Tag	St.	P. M.	R. P. M.	R.	
10. Aug.	2 Pm. 332,1	+13,2	+11,1	5,20 81,4	— SW.
	10 M. 332,2	+11,0	+9,9	4,65 90,1	—
11. Aug.	8 M. 331,5	+11,0	+6,3	3,52 68,2	— SW.

Wetter: 10. August 2 U. Nachm. trübe, 10 U. Abds. bewölkt, 11. August 8 U. Morg. bewölkt, windig.

**Wasserlauf der Saale** (am neuen Unterhau der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 10. August Abends 1,72, am 11. August Morgens 1,70 Meter.

**Provinz und Nachbarstaaten.** Am 10. d. M. wird die zur königlichen Eisenbahn-Direktion zu Magdeburg gehörige, 14,01 km lange Schlußstrecke Egeln-Blumenberg der Bahnlinie Staßfurt-Blumenberg mit der Station Egerleben für den Personen- und Güterverkehr eröffnet werden.

#### Gerihtshaal.

Die Vernehmungsslage des preuß. Alts. Landrechts erfordert nach einem Erkenntniße des Reichsgerichts vom 6. Mai d. J. einen unmittelbaren Uebergang aus dem Vermögen des Verurteilten in dasjenige des Verurteilten, und ist nicht zu verlangen, wenn die Sache zuvor in das Vermögen eines Dritten gekommen und dann erst unentgeltlich in dasjenige des Verurteilten gelangt ist. Auch wird in einem solchen Falle die Verurteilung gegen den Verurteilten nicht dadurch ausgeschlossen, daß der Kläger sein Forderungsgrecht auch gegen denjenigen geltend machen kann, in dessen Vermögen die Sache zuvor gekommen und von dem sie sodann unentgeltlich in den Besitz des münnehr Verurteilten gelangt ist.

Der Scharfrichter ist nach einem Urtheile des Reichsgerichts, vom 2. Juni d. J., in Bayern kein allgemeiner Feiertag, d. h. ein Feiertag, an welchem landesrechtlich die Gesamtheit der Bevölkerung eines Ortes Geschäftsbetrieb eintreten zu lassen hat, und ist in Bezug auf die Verurteilung der Rechtsmittelfristen als Werktag zu betrachten.

#### Bermittlichtes.

(Mutterliebe.) Aus Bedford melden die Blätter folgende anmüthige Episode: Im ärmlichen Theil des Städtchens wohnten seit einer langen Reihe von Jahren eine Wittve mit ihrem Sohne, einem jungen Mediziner. Sie hatten in ärmlichen Verhältnissen gelebt und erit mit der Zeit, als sich der jugendliche Arzt durch Fleiß und Geschicklichkeit ausgezeichnet hatte, verbesserte sich ihre Lage. Da starb die Mutter. Am Abend des Begräbnistages erschien im Hause des tröstlichen Sohnes der Rechtsanwalt B. und bat um Erlaubniß, dem Hinterbliebenen das Testament der Mutter vorzulegen. Jener war erstaunt, von seiner armen Mutter eine letzte Verfügung vorzufinden; wie überrascht, zugleich aber innig gerührt war er, als er wieder derselben erlah, daß seine Mutter reich — sehr reich gewesen, daß sie es aber für besser gehalten, wenn ihr Sohn sich aus eigener Kraft und nicht unterstützt von sündem Golde, zu Einfluß und Bedeutung emporzuschwinge. Aus diesem Grunde habe sie lieber selbst alle Entehrungen getragen, war es doch zum Wohle des einzig geliebten Kindes! Doch der Sohn war solcher Mutter würdig. Anstatt den ihm so plötzlich zufallenden Reichtum zu eigenem Vorteil zu benutzen, ließ er der theueren Bestorbenen ein Denkmal errichten und gründete die dem Rest des großen Vermögens einen Stipendienfonds für arme sittlich gebildete Waisenkinder. Auf diese Weise glaubte er die Hinterlassenschaft der Theueren am meisten ihrem Sinne entsprechend anzubringen und alle Mitbürger sind mit dem Edele einer Meinung: alle segnen die aufopfernde Mutter und ihren hochherzigen Sohn.

Aus Sorge a. J. wird der "Nordb. Zig." geschrieben: Da das Schwarzwild den Feldern so lächlich ist, hat dasselbe bekanntlich keine Schonzeit und werden außerdem noch sehr hohe Schutzgelder bezahlt. Dieser Tage gingen nun die Forstaußseher Möbbling und H. Lages zu Sorge auf den Anstand nach Saunen und trafen auch wirklich gleich nach Mitternacht die Schwarzmittel an dem ihnen schon bekannnten Hufersüß, wofolst die Thiere, wie gewöhnlich, großen Schaden anrichteten. Auf ca. 20 Schritt gabeln beide Herren nach leiserem Zählen zugleich Feuer. Möbbling schoß eine grobe Wache und Lages einen Frischling, wobei sie sich des Glühspatens bedienten, mittelst dessen im Dunkel geflossen werden kann. Es ist Herrn Lages auf dieses Glühspatens ein Reichspatent verliehen worden und trägt dasselbe vielleicht etwas zur Verminderung des so lästigen Schwarzwildes bei.

Die seit Jahren im südlichen Deutschland wüthende Krebspest ist münnehr auch in Passau ausgebrochen. Die Krebse in der Dill sind sämmtlich abgestorben, ebenso in der untern Amdorf, in welcher die schönsten Krebse todt auf dem Boden liegen. Die Krankheit entsteht durch einen Parasiten (Distoma cirrigerum), der in den Krebsen von außen einbringt, dessen Wuchsebene bewohnt, dasselbe ähnlich wie die Trichine durchwandert und sich dann darin einnistelt. Man findet mitunter 100 bis 200 dieser egelartigen Thiere in einem Krebs. Da die Krebse sehr langsam wachsen, so dürfte es auf Jahrzehnte mit der Krebsfischeri vorbei sein. Ein Krebs, welcher das gefällige Maß (10 Centimeter) hat, ist mindestens fünf Jahre alt. Ein Wiederbelebter der Wäde, Teiche und Tümpel durch Einsenken von jungen Krebsen in die von der Pest heimgegriffenen Wäde u. s. ist bis jetzt noch nicht gelungen.

# Blume des Elsterthales

reines kräftiges Getränk von vorzüglichster Güte und angenehmem Geschmack empfiehlt die  
**Fürstl. Brauerei Köstritz.**  
 Niederlage bei Herrn **K. Lehmer,**  
 Rathhausgasse. — Originalgebilde und  
 Flaschen zu Brauereipreisen bei Dösigem.  
**Fürstliche Brauerei Köstritz.**

## Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Substitution soll das dem Baunternehmer **Heinrich Mittelmann** zu Halle a/S. gehörige, im Grundbuche von Halle a/S., Band 80, Blatt 3046, Artikel 429 ff. 1895 eingetragen Grundstück:

Martinberg Nr. 4a, Kartenblatt 14, Parzelle 266/5, Größe 3 Ar 20 qm mit Wohnhaus, Seitenflügel links und Hofraum, Nutzungswert 1950 M.

am 5. October 1881 Vorm. 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 31 versteigert und ebselbst

am 8. October 1881 Vorm. 11 Uhr das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die Auszüge aus der Gebäude- u. Grundsteuer-Mutter-Rolle, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei-Abtheilung VII eingesehen werden.

Alle Forderungen, welche Eigenthum oder andere, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.

Halle a/S., den 8. August 1881.  
**Königl. Amts-Gericht, Abth. VII.**

## Auction.

Freitag den 12. August 1881 Vormittags 11 Uhr sollen Schulberg 8, hier verschiedene Viehgeschirren, ein Hundewagen, Kleidungsstücke und ein Regulator zumangeboten versteigert werden.  
**Bischoff,** Gerichts-Vollzieher.

## Auction.

Sonnabend den 13. August 1881 Vorm. 9 Uhr sollen Ludwigstr. 1, hier ein Pferd

zwangsweise versteigert werden.  
**Bischoff,** Gerichts-Vollzieher.

Ein zu Halle a/S., unter Moritzwinger gelegenes, in gutem Zustande befindliches, 4stöckiges Wohnhaus mit Gärtchen und nach der Brunnensseite gehenden Nebengebäuden ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Anzahlung nach Ueberentwurf. Hypothekensstand fest. Reflectanten wollen ihre Adresse zur Mittheilung des Näheren unter **D. R. Nr. 5582** in der Annoncen-Expedition von **J. Bard & Co.** zu Halle niederlegen.

Ich beabsichtige mein Haus, Hermannstraße 3, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen  
**J. Wolf.**

**Alb. Schmidt, Dompfah 8,** empfiehlt  
**ff. Tisch-Butter Ia** (Eparbutter), vorzüglich im Geschmack u. stets frisch, à 2/2 90 S., in fl. Kübeln à 30 M. bedeutend billiger.  
**Sardellen, à 2/2 2 Mark, hochfein.**

Kaninchen verkauft Mühlhofsstr. 2.  
 1 Billard, 1 Damen-Weischoffer, 1 Vandenairrichtung (Kaffee), 1 gr. Partie Fenster, 1 Waagebalg ver. Schmeerstr. 31, 1 Handrollwagen ver. bill. Wuchererstr. 34.  
**Feinste Speisebirnen** (Muscateller) sind 5 Liter 60 S. zu verkaufen im  
**Paradies.**

Alle Sorten besten **Rien- und Schiffstheer** (nicht zu verwechseln mit der polnischen und russischen, weiß unredlichen Waare), sowie **Natur-, Schuhmacher- und Bürstentuch** in allen Packungen 1/2 Kgr. offeriren, auch franco dort, zu zeitgemäßen billigen Preisen.

**Fr. Schlobach & Schmidt,** Reuhammer bei Naucha in Sachsen.

Kaninchen verkauft Jägerplatz 3.

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Wobardt in Halle. — Expedition im Waisenhause. — Wucherdere des Waisenhause.

## Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 73 des Gesetzes über die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung vom 26. Juli 1880 verordne ich unter Zustimmung des Provinzialraths gemäß §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 für den Umfang der Provinz Sachsen was folgt:

§ 1. Auf jedem Fuhrwerk, welches nicht hauptsächlich zum Befördern von Personen dient, insbesondere auch auf jedem Handfuhrwerk, muß während der Benutzung der Name oder eine anderweitige genaue Kennzeichnung (z. B. Firma) des Besitzers, sowie dessen Wohnort oder Geschäftsbetriebsort angebracht sein.

Besitzt Jemand mehrere derartige Fuhrwerke, so ist jedes derselben mit einer besonderen Nummer zu versehen.

Diese Bezeichnungen sind an der linken Seite des Fuhrwerks und zwar entweder an diesem selbst, oder auf einer an demselben befestigten Tafel von Holz oder Blech in deutlicher unverschiebbarer Schrift von mindestens drei Centimeter Höhe dergestalt anzubringen, daß sie in die Augen fallen.

§ 2. Bei Fuhrwerken aus einer Nachbarr Provinz oder den Nachbarstaaten, in welchen ein gleichartige Polizei-Vorschrift erlassen worden ist, genügt eine den Vorschriften des heimathlichen Bezirks entsprechende Bezeichnungswiese auch innerhalb der Provinz Sachsen.

§ 3. Jede Uebertretung der vorstehenden Vorschriften wird, soweit nicht der § 366 Nr. 10 des Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich Vlag greift, an dem Führer, sowie dem Besitzer des Fuhrwerks mit Geldstrafe bis zu 30 Mark geahndet, an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnismäßige Haft tritt.

§ 4. Die Polizei-Verordnung vom 20. März 1879 Amtsblatt der königlichen Regierung

a) zu Magdeburg 1879	Stück 14	Seite 132,
b) " " " "	" 14	" 135,
c) " " " "	" 14	" 69,

tritt hiernach außer Kraft.

Magdeburg, den 23. Juni 1881.

Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen.  
**J. B. Senft von Pilsach.**

## Stechbrief.

Gegen den unten beschriebenen Bergarbeiter **Johann Stegling** aus Dobar euth im Weigtlande, geboren den 22. März 1864, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungschaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängniß zu Eisenberg abzuliefern.

Halle a/S., den 4. August 1881.

**Königliche Staatsanwaltschaft,**  
 von Moers.

## Beschreibung:

Alter: 17 Jahre; Statur: mittel; Haare: dunkel; Augenbrauen: dunkel; Nase: gewöhnlich; Mund: gewöhnlich; Zähne: gesund; Kinn: rund; Gesicht: rund; Gesichtsfarbe: gesund; Kleidung: neuer dunkler Anzug, runder Hut, ein rothes und ein gelbes Taichentuch.

## Aufgebot!

Auf Antrag des Kaufmanns **Carl Franz Heynemann** zu Halle a/S. wird dessen am 13. Juni 1850 zu Halle a/S. geborene Sohn, **Paul Heynemann**, der im August 1870 zur See gegangen, und seit dieser Zeit keine Nachricht von sich gegeben haben soll, aufgefordert, sich spätestens in dem auf

den 5. Juli 1882 Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 31, anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls seine Todeserklärung erfolgen wird.  
 Halle a/S., den 2. August 1881. **Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.**

## Erster Feuerwehrtag der Provinz Sachsen.

Am 21. und 22. August a. c. findet hiersebst der erste Feuerwehrtag der Provinz Sachsen statt. Zur Theilnahme an den Verhandlungen werden von über 300 freiwilligen Feuerwehren Delegirte entzehen und ergeht an die geehrten Mitglieder das ergebene Ersuchen, den für das Gemeinwohl opferfreudig thätigen Männern in unserem Falle einen gastlichen Empfang zu bereiten.

Vor Allem wird es dem Comité erwünscht sein, sowohl Freiквартиere als Quartiere gegen Entschädigung für die zu erwartenden Gäste zur Verfügung zu haben.

Die Herren: **Brüger**, Magdeburgerstraße 23, **Gerwein**, Rathhausgasse 14, **Gädde**, Schulberg 2, **Sammelnann**, Klausdorferstraße 3, **Zeusch**, Leipzigerstraße 104, **Robert**, gr. Ulrichstraße 41, **Viderich**, Datz 25, **Wüller**, Rathhausgasse 3/4, **Rebert**, Seimweg 20/21, **Nicolaus**, an der Glauch-Kirche 3, **Kemper**, gr. Wallstraße 22, **Kreuter**, Turnhalle, **Schle**, alter Markt 29, **Berger**, Marktplatz 21/22, **Wahmuth**, Karlstraße 12, **Weber**, gr. Wäckerstraße 28, **Weinhold**, gr. Steinstraße 48, sowie die Expeditionen der **Halle'schen Zeitung**, der **Saale-Zeitung** und des **Halle'schen Tageblattes**

haben sich gütlich bereit erklärt, dahingehende Meldungen entgegen zu nehmen und giebt sich das unterzeichnete Comité der Hoffnung hin, nicht vergeblich an die Gastsfreundschaft der geehrten Bürgerchaft der Stadt Halle appellirt zu haben.

**Das Local-Comité**  
 für den Feuerwehrtag der Provinz Sachsen.  
**O. Stengel.**



## Vorläufige Anzeige.

**Auf dem Moritzwinger**  
**Jean Baese's**  
**Circus und Affentheater,**  
 das grüßte auf dem Continente dies- und jenseits,  
 Sonnabend den 13. August

## Zwei große Eröffnungs-Vorstellungen.

Anfang der 1. Vorstellung um 4 Uhr, der 2. Vorstellung um 8 Uhr.  
 Die Vorstellungen werden ausgeführt von 80 der bestredirtesten vierfüßigen Künstler edler Race, japanesischen und corfallinischen Pferden, Hunden, Reinitieren, einer Anzahl von Affen, worunter sich Exemplare befinden, welche 3—4 Fuß groß sind. Derselben produziren sich als: Seiltänzer, Gymnastiker, Künstler, stehen zu Pferde, ebenso wie es von den berühmtesten Künstlern bei Rom und Salomoniens ausgeführt wird.

## Preise der Plätze:

Nummerirter Stuhl A 1,20, Speerich 1 A, I. Rang 75 S., II. Rang 50 S., III. Rang 30 S. Kinder unter 8 Jahren zahlen für dieselben Plätze 60, 50, 40, 30 u. 20 S.  
 Ein Kellnerbursche wird sofort gesucht  
 Leipzigerstraße 61.

Ein tüchtiger Kellnerbursche findet gute Stellung im Gasthof „zum goldenen Pfingl“.  
**Frau Herrmann, Bahnhofsstraße 7.**

Für mein Materialwaaren-, Cigarren- und Spirituosen-Geschäft lade ich per 1. October einen mit guten Schulkenntnissen versehenen Lehrling.

## Erziehung Fräulein.

**Dienearbeiter**, nur Familien, die sauber arbeiten, gesucht. Halle'sche Papierwaarenfabrik.  
 Ein in der Küche erfahrener Mädchen wird zum 1. September gesucht. Zu erfragen Gütchenstraße 16.

Ein Hausmädchen mit guten Kenntnissen wird bei einem den Leistungen entsprechenden hohen Lohne gesucht von Frau Superintendent **Gahr**, Bernburgerstraße 13, I.

Aufwartung gewünscht Hedwigstraße 1, p. I. Alt. Frau f. d. Nachm. ges. Wülhelmstr. 2.

Mehrere arbeitsame Mädchen erhalten sofort und spätere Stellen durch **Frau Scholle**, Leipzigerstraße 89.

Mädchen, Mädchen für Küche und Hausarbeit, Stuben-, Haus- u. Kinderwärterin erh. sof. 1. Sept. u. 1. Okt. b. hoch lohngute St. d. **Pauline Fiedinger**, A. Schlamm 3.

1. Sept. Mädchen mit mehrl. Zeugn. such. 1. Sept. u. 1. Okt. Stelle, brandb. Mädch. suchen noch sofort Stelle durch **Frau Fiedinger**, Alter Markt 36.

## Mischte Anzeigen.

Ein Student, der während der Ferien Unterricht in der Mathematik und franz. Sprache erteilen kann, wird ersucht, sich zu melden Mittelwache 9, I. Stufe V.

Eine geliebte Blätterin sucht in und außer dem Hause Beschäftigung gr. Steinstr. 3, II.

## Markt 21,000

auf 1. Hypothek per 1. October zu verleihen. Wohnplatz Halle unter A. P. 22.

**Halle'sche freiwillige Turnerfeuerwehr.**  
 Sonntag den 14. August früh punkt 6 Uhr Uebung (Rathhof).  
 Freitag Abend, 12. Aug. Uebung des Steigerzuges.  
 Das Commando.

Das Tanzkränzen der Schulfrauen geteilt findet nicht Sonntag, sondern

## Montag

den 15. August von Nachm. 6 Uhr ab auf der **Habeninsel im Kurhals'schen Colale** statt, wozu alle Kollegen u. Freunde ergebenst einladen  
**Die Altgeleiten.**

**Verein der Krieger v. 1866 ab.**  
 Sonntag den 14. d. Mitts. von Nachmittags 4 Uhr an

## Concert und Kinderfest

im „Fürstenthal“.  
 Durch Mittheilung empfindliche Gäste sind willkommen. Stadtlaterne sind à Stück 13 S. im Vocal zu haben. Der Vorstand.

Nächsten Sonntag 6<sup>10</sup> früh A. Schmidt's Vetter **Ertrag aus Naumburg-Köjen.**

Willems III. Nr. 2 A, II. Nr. 3 A werden nur noch heute bei **Steinbrecher & Jasper** ausgegeben. Nachspat 8<sup>10</sup> Abends.

Am Montag, 15. Aug. 11 Uhr Abends Thüringer Bahn. Ertrag aus nach **Frankfurt a. M. - Basel.**

Am Montag 15. August 10<sup>10</sup> Abends Halle-Kasseler Bahn. Ertrag-Courierzug nach **Frankfurt a. M. - Basel.**  
 Billere bei **Steinbrecher & Jasper** am Markt.

5 Mark Belohnung dem Wiederbringer eines am Sonntag Nachmittags auf dem Wege nach der Habee verloren gegangenen Cigarren-Ceits (ein Andenken), Fabrikmarke a m e n d & Schulte. Abzugeben in der Exped. d. Bl.

Eine silb. Cylinderruhr verloren. Gegen Belohnung abzugeben Jägerplatz 23.

## Familien-Nachrichten.

Gestern, den 10. August, Nachm. 4 Uhr entzilt uns der Tod unseren lieben Sohn **Max** im garten Alter von 7 Jahr 9 Monaten nach zwölftägigem schweren Leiden, was wir tiefbetrübt anzeigen.

**August Wörche** und Frau.

Für den Beerdigungsdienst verantwortlich: **H. Uffmann** in Halle.  
 (Herrn eine Beilage.)